

**15.04.2022**

**Karfreitag**

## **Gottesdienst in der Friedenskirche**

Jesu, deine Passion will ich jetzt bedenken;  
wollest mir vom Himmelsthron Geist und Andacht schenken.  
In dem Bilde jetzt erschein, Jesu, meinem Herzen,  
wie du, unser Heil zu sein, littest alle Schmerzen.  
(Lied 88)

Liebe Gemeinde,

Karfreitag- ein ganz besonderer Tag.

Wir sehen den schwarzen Altarbehang, der nur einmal im Jahr auf dem Altar aufliegt. Wir sehen die Dornenkrone und das große Holzkreuz.

Wir vernehmen die Worte der Passionserzählung.

Später werden wir unsere größte Glocke, die Christusglocke, läuten hören- dann schweigen die Glocken bis Ostern.

In der Beichte dürfen wir abgeben, was uns belastet und im Abendmahl kommt uns der Gekreuzigte und Auferstandene ganz nahe. Wir feiern es heute mit Wein.

Karfreitag - das lässt sich nicht begreifen, was das bedeutet.

Das lässt sich nur vertrauensvoll annehmen.

Begeben wir uns in das Geschehen von Karfreitag hinein mit dem Lied

### **Lied 93, 1-3 Nun gehören unsre Herzen**

#### **Text**

Es ist ein Kreuz, so sagen wir manchmal.

Da liegt mir etwas auf der Seele.

Der Streit, den ich nicht aus der Welt schaffen kann.

Die Arbeit, die mir nicht mehr so leicht von der Hand geht.

Ach, manchmal ist es ein Kreuz ...

Verletzungen.

Wunde Punkte im Leben.

Krankheit. Trauer. Lebensfragen.

Gott! Danke für allen Beistand.

Als du da warst für mich,

als mir die Last zu viel wurde.

Manchmal gab es aber auch Zeiten,

da habe ich nach dir gefragt

und keine Antwort erhalten.

Gott, wo bist du?

Ich will darauf vertrauen, dass du da bist -  
wenn ich dich rufe.



Ich will darauf vertrauen, dass du da bist -  
wenn ich nach dir suche.

Ich will darauf vertrauen, dass du da bist -  
wenn ich mein Leid benenne.

Lass alles bei dir geborgen sein:  
Meine Fragen, meine Sorgen,  
trage sie mit,  
an deinem Kreuz.

### **Lied 631, 1-3 All eure Sorgen**

### **Beichtgebet 707.1**

Barmherziger Gott, wir bekennen, dass wir in Sünde gefangen sind  
und uns nicht selbst befreien können.

Wir haben gegen dich gesündigt in Gedanken, Worten und Werken durch das,  
was wir getan, und durch das, was wir unterlassen haben.

Wir haben dich nicht von ganzem Herzen geliebt,  
wir haben unsern Nächsten nicht geliebt wie uns selbst.

Um deines Sohnes Jesu Christi willen erbarme dich unser.

Vergib uns, erneuere uns und leite uns, dass wir Freude haben an deinem Willen  
und auf deinen Wegen gehen zur Ehre deines heiligen Namens. Amen.

### **Beichtfrage**

Vor Gott, dem wir unser Leben zu verdanken, vor dem wir es auch zu  
verantworten haben, frage ich jede und jeden von euch:

Bekennst Du, dass Du gesündigt hast und bereust Du Deine Sünden?

Sehnst Du Dich nach der Vergebung Deiner Sünden im Namen Jesu Christi?

Und glaubst Du auch, dass die Vergebung, die ich Dir zuspreche, Gottes  
Vergabung ist, so antworte: Ja

Wie ihr glaubt, so geschehe euch.

Was Gott euch in der Taufe gegeben hat,

Vergabung der Sünden und Befreiung von der Macht des Bösen,  
das wird euch heute neu zugesprochen.

So wie es Jesus Christus uns aufgetragen hat,  
so verkündige ich Euch die Barmherzigkeit Gottes,  
und spreche Euch frei, ledig und los:

Euch sind Eure Sünden vergeben.

Im Namen Gottes des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Friede sei mit Euch + Amen.

### **Lied 79, 1-4 Wir danken dir, Herr Jesu Christ**

Es ist zugleich der Predigttext

*Pilatus ließ Jesus geißeln und überantwortete ihn, dass er gekreuzigt werde. Da nahmen die Soldaten Jesus mit sich und zogen ihn aus und legten ihm einen Purpurmantel an und flochten eine Dornenkrone und setzten sie ihm aufs Haupt und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand und beugten die Knie vor ihm und verspotteten ihn und sprachen: Gegrüßet seist du, der Juden König! und spien ihn an und nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt. Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und zogen ihm seine Kleider an und führten ihn ab, um ihn zu kreuzigen.*

*Und als sie hinausgingen, fanden sie einen Menschen aus Kyrene mit Namen Simon; den zwangen sie, dass er ihm sein Kreuz trug. Und als sie an die Stätte kamen mit Namen Golgatha, das heißt: Schädelstätte, gaben sie ihm Wein zu trinken mit Galle vermischt; und als er's schmeckte, wollte er nicht trinken.*

*Als sie ihn aber gekreuzigt hatten, verteilten sie seine Kleider und warfen das Los darum. Und sie saßen da und bewachten ihn.*

*Und oben über sein Haupt setzten sie eine Aufschrift mit der Ursache seines Todes: Dies ist Jesus, der Juden König.*

*Und da wurden zwei Räuber mit ihm gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken.*

*Die aber vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Der du den Tempel abbrichst und baust ihn auf in drei Tagen, hilf dir selber, wenn du Gottes Sohn bist, und steig herab vom Kreuz!*

*Desgleichen spotteten auch die Hohenpriester mit den Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen:*

*Andern hat er geholfen und kann sich selber nicht helfen.*

*Ist er der König von Israel, so steige er nun vom Kreuz herab. Dann wollen wir an ihn glauben. Er hat Gott vertraut; der erlöse ihn nun, wenn er Gefallen an ihm hat; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn.*

*Desgleichen schmähten ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt waren.*

*Und von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde.*

*Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani? Das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*

*Einige aber, die da standen, als sie das hörten, sprachen sie: Der ruft nach Elia. Und sogleich lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken.*

*Die andern aber sprachen: Halt, lass sehen, ob Elia komme und ihm helfe! Aber Jesus schrie abermals laut und verschied.*

*Fortsetzung:*

*51 Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus. 52 Und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen, und die Gräber taten sich auf 54 Als aber der Hauptmann und die mit ihm Jesus bewachten das Erdbeben sahen und was da geschah, erschrakten sie sehr und sprachen:  
Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!*

Weltbewegendes geschieht hier, liebe Gemeinde.

Der Tod merkt es. Die Naturgewalten merken es.

Ein römischer Hauptmann merkt es:

*Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!*

Ja, er hat Gott vertraut, ganz konsequent bis zum Ende.

Bis zum bitteren Ende: *Eli, Eli, lama asabtani?* das heißt:

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Jesus spricht den Psalm 22, das alttestamentliche Gebet eines Frommen, der sich in seiner äußersten Not an eben jenen Gott wendet, von dem er sich verlassen fühlt.

Jesus betet mit Worten, in denen schon Menschen vor ihm ihre Verzweiflung vor Gott gebracht haben.

Warum?

Und dennoch: Keine Absage an Gott sondern das Gebet eines verzweifelten Vertrauens.

Und dennoch: Mein Gott, mein Gott.

Und dennoch: Er muss das Entsetzliche aushalten.

Jesus schreit auf.

Die wahnsinnigen Schmerzen.

Und was sie ihm sonst noch alles antun.

Er muss aushalten, zwischen Verbrechern eingereiht zu sein, er, der doch nur Gutes getan hatte. Er muss den Spott aushalten: *„Anderen hat er geholfen, aber sich selber kann er nicht helfen. Wo ist er denn, dein Gott, dass er dich herunterhole vom Kreuz und heraushole aus deinem Unglück?“*

Er muss die Menschen aushalten, die so unmenschlich sind. Die kein Erbarmen kennen, wenn einer in tiefem Leid steckt. Die sogar noch ihren Profit machen wollen. Sie würfeln um die Kleider, damit sie noch etwas dabei für sich gewinnen.

Wir ahnen es:

In diesem Leid steckt das Leid der Welt.

In den letzten Kapiteln der Evangelien ist es festgehalten:

So geht es zu in der Welt.

Auf einen Leidenden noch dreinschlagen, einen Sterbenden noch verspotten.

Ich sehe sie vor mir - die Bilder der zerbombten Städte der Ukraine, die Menschen, denen das Grauen ins Gesicht geschrieben ist, die verstörten Blicke der Kinder.

Was alles an Schrecklichem müssen diese Kinderaugen sehen!

- brennende Häuser, Ruinen, Panzer, Granaten, Soldaten, Leichen auf der Straße  
- die Dunkelheit des Kellers, wo sie ausharren, seit Wochen; anfangs noch ein wenig Handylicht, Kerzen und dann doch nichts mehr

Was müssen sie aushalten!

-die Kälte, die in die Knochen kriecht trotz der drei Pullover übereinander;  
das Feuer im Hof, ein improvisierter Kochplatz, der Durst  
- ein paar Decken und Matratzen als Lager, wo sie sich aneinander drängen während der endlosen Stunden in der Nacht  
- die Angst, wenn die Sirenen aufheulen, die ohrenbetäubende Wucht der Einschläge, die Schreie, das Entsetzen, der Schmerz der Verwundeten...

Wir sehen die Menschen, die aus der Hölle der belagerten ukrainischen Städte fliehen, millionenfach.

Liebe Gemeinde,

man kann da nur erschrecken, wozu der Mensch fähig ist:

Da ist der Glaube an das Gute im Menschen schnell dahin.

Da schreit Jesus auf. Er schreit zum Himmel über all das Elend, das zum Himmel schreit. Er schreit zu Gott, aber es geht scheinbar ins Leere. Er, der doch immer gesagt hatte: „Ich und der Vater sind eins.“ Jetzt scheint der Vater weit fort. Der verfinsterte Himmel wie leer.

Für manchen ist das Erinnerung an ein Stück eigenes Leben. Ja, das kenne ich, wenn man zum Himmel schreit in seiner Not, aber es rührt sich nichts. Mein Gott, mein Gott, warum? Warum, warum? Warum hast du mich verlassen? Da hat man sich bemüht, hat gehofft, geglaubt, gebetet. Und dann kam alles so schlimm.

Es ist ein schmerzhafter Augenblick für unseren Glauben, wenn plötzlich das Bild nicht mehr stimmt, das wir von Gott haben.

Es kann zerbrechen, wenn das Glück eines Lebens zerbrochen ist. Wenn man plötzlich mitten in den Schmerzen ist. Wenn man körperliche Schmerzen ertragen muss oder seelische. Weil man den Menschen, den man liebte, verloren hat:

An jemand anderen oder an den Tod. Aus.

Wenn das, was uns Sicherheit gegeben hat, zusammenbricht.

Jahrzehntelang haben wir uns für Frieden, für Verständigung eingesetzt- und jetzt soll das alles verkehrt gewesen sein?

Wie soll man da noch die Welt verstehen? Wie soll man Gott noch verstehen?

Dort in seinem Leiden ringt Jesus darum, im Glauben auszuhalten.

Nicht nur der Mensch, auch Gott ist manchmal unbegreiflich.

Und doch ist das Ganze geschehen, damit wir begreifen. Damit wir begreifen, dass Gott gerade da ganz nah ist, wo er so fern zu sein scheint. In Schuld und Leiden und Sterben. Dieser schreckliche Tod am Kreuz soll in das wunderbare neue Leben führen. Aber noch ist davon nichts zu merken.

Noch ist Karfreitag-  
das muss ausgehalten werden.

Jesus stirbt – und es geschehen wundersame Dinge, die nicht jeder Evangelist erzählt. Matthäus erzählt es.

Es scheint, dass die ganze Natur, die ganze Schöpfung Anteil hat an diesem Sterben:

Übernatürliches geschieht, ja, die Gesetze der Natur werden in dieser neunten Stunde umgeworfen, werden vollkommen ungültig,  
Erdbeben und Finsternis am helllichten Tag- hier geschieht etwas Unglaubliches.  
Dort oben auf Golgatha, ja, aber auch mitten in der Welt, mitten in der menschlichen Gemeinschaft, eine Umkehrung, eine Revolution, die noch von niemanden begriffen wird, aber die geschieht, sowohl in der Natur, in den ungezügelten Elementen der Natur, als auch im Tempel, ganz in der Mitte, im Herzen des Tempels, dort wo der unsichtbare Gott nach damaliger Vorstellung sein Geheimnis, seinen Ort hat.

In Jesu Sterben zeigt sich Gott.

Matthäus erzählt in symbolreicher Sprache:

Der Vorhang im Tempel zerreißt von oben bis unten.

Der Vorhang im Tempel verbarg das Allerheiligste vor dem Blick der Menschen.

Im Allerheiligsten wohnte nach damaliger Vorstellung Gott.

Ins Allerheiligste durfte darum nur der Hohepriester einmal im Jahr, um vor Gott Vergebung für das ganze Volk zu erbitten. Für alle anderen Menschen war Gott verborgen. Doch jetzt, als Jesus stirbt, zerreißt dieser Vorhang, jetzt macht sich Gott sichtbar. In diesem Sterben Jesu zeigt sich Gott, als der Gott, der mit-leidet.

Der - gerade dort wo, Jesus sich von Gott verlassen wähnt - da ist.

Der - obwohl er unendlich weit weg und verborgen erscheint - da ist und in diesem Leiden und Sterben dabei ist.

Der auch den ganzen Zorn und die ganze Wut, die ganze Bitterkeit und die ganze Gewalt erträgt und aushält.

Gott ist da.

Seit sich Gott in diesem Sterben zeigte, dürfen wir darauf vertrauen: Es gibt keine Tiefe menschlichen Lebens, in die Gott nicht mit hinuntersteigt.

In jedem Menschen, der leidet, leidet auch Gott.

Es gibt keinen Schmerz, den er nicht mitfühlt.

Es gibt keine Verlassenheit, in der er nicht da ist.

Gott ist da - gerade auch dort, wo er uns unendlich fern erscheint.

Und Gottes Wege zum Licht beginnen damit, dass er mit uns die Finsternis teilt.

Gottes Wege zum Frieden beginnen damit, dass er die Gewalt und das Grauen erträgt.

Gottes Wege zum Leben beginnen damit, dass er unseren Tod mit-stirbt.

Das sprengt die Grenzen unserer Vernunft.

Weltbewegendes geschieht an Karfreitag. Es hebt die Welt aus den Angeln. Gott lässt sich nicht nur ins Leben ziehen, wie an Weihnachten geschehen, nein: Er lässt sich auch in den Tod ziehen.

Liebe Gemeinde,

Karfreitag ist nicht erbaulich. Karfreitag ist jedoch der Moment, an dem wir das Geheimnis Gottes erahnen können: Gott ist da. Gerade dort, wo sonst keiner sein will – in Schuld und Tod. Und weil er da selbst ist, kann er beides überwinden.

Doch zunächst ist dieses Geheimnis verborgen.

Jesu Leichnam wird vom Kreuz genommen und vor dem Sonnenuntergang beerdigt, denn der Sabbat beginnt um den ersten Sternenschein.

Grabesruhe.

Es ist Sabbat.

Erst nach dem Sabbat wird das Licht von Ostern unser Schicksal grundlegend wenden.

Ein neuer Tag wird aufgehen. Die gute Nachricht wird sich verbreiten, in der ganzen Welt, und bis zu uns heute in dieser Kirche:

*Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!*

### **Orgel: Lied 85 O Haupt voll Blut und Wunden**

#### **Abendmahl**

##### Gebet

Wir loben dich, Gott.

Du hast diese Welt und uns mit Jesus Christus nicht allein gelassen; du hast deinen Sohn gesandt in unsere Not und Zerrissenheit, um uns zu heilen.

Am Kreuz breitete er die Hände aus, um diese Welt zu umarmen.

Er hat die Macht des Todes zerbrochen, damit wir frei sein können.

Dein guter Geist, Gott, verbinde uns mit Jesus, wenn wir jetzt tun, was er uns aufgetragen hat:

##### Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward,

nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach:

Nehmt hin und esst: das ist + mein Leib, der für euch gegeben wird.

Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desselbengleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach:

Nehmt hin und trinkt alle daraus: das ist + mein Blut des neuen Bundes, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Solches tut, sooft ihr's trinkt, zu meinem Gedächtnis.

## **Vaterunser**

### **Austeilung**

#### **Gebet nach dem Abendmahl**

Wir danken dir, Jesus Christus,  
dass du uns nahe gekommen bist in Brot und Wein.

Wir danken dir für dein Wort, den Zuspruch der Vergebung, den Neuanfang.  
Wir danken dir, dass du unseren Glauben stärkst, unsere Liebe erneuerst und  
unsere Hoffnung belebst.

Wir sehen auf dein Kreuz und erkennen:  
Du lässt dich hineinziehen in die Not unseres Lebens, um sie zu überwinden.  
Du stirbst unseren Tod, damit wir leben können.

Wir sehen dein Kreuz und beten für alle, die ihr Kreuz tragen müssen:  
Wir bitten Dich für die Opfer von Krieg und Gewalt;  
für die Notleidenden in aller Welt,  
für die Hungernden, wo sie auch sind;  
für die Gefolterten, deren Gefängnisse oft Du nur kennst.  
Hilf uns, eigenes Leid anzunehmen,  
und fremdes Leid mitzutragen.

Wir bitten Dich für die, die Deine Gegenwart besonders brauchen:  
Die Einsamen, die Verzweifelten, die Kranken,  
die Sterbenden, die Trauernden.  
Sei ihnen nahe.  
Sei nahe uns allen  
Heute und allezeit. Amen.

So geht in diese Tage von Karfreitag bis Ostern unter dem Segen Gottes:  
Es segne uns Gott.  
Er öffne uns die Augen für das Kreuz Christi,  
für das Kreuz der Menschen.  
Er erhelle das Dunkel,  
Dass wir seine Nähe erkennen.  
Gott habe mit uns Erbarmen und bleibe uns zugewandt.  
Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

**Pfarrerin Hedwig Stünzendörfer**